

Bericht zur Projektkooperation mit der NGO „Amazonian Initiative Movement“ (AIM) in Sierra Leone, Westafrika

Seit meinem letzten Besuch im Februar 2018 konnte ich nicht wieder nach Sierra Leone reisen. Dafür waren einige Unterstützerinnen vor Ort und haben so einen steten Kontakt und Austausch ermöglicht. Von September bis November 2018 war eine Praktikantin vor Ort und konnte bei AIM Einblicke gewinnen. Im Februar dieses Jahres hat sich eine Münchner Coach, die AIM tatkräftig unterstützt, ein Bild vor Ort gemacht. Erika ist der Arbeit von AIM weiter sehr zugewandt und besucht das Haus regelmäßig, wenn sie bei ihrem Mann in Sierra Leone ist.

Auch in Deutschland erfreuen wir uns weiter über Unterstützerinnen – herzlichen Dank an dieser Stelle an alle, die dem Spendenmailingaufruf gefolgt sind! Auch herzlichen Dank an das Referat IZ, das mit Unterstützung von zwei Praktikant/innen, Jascha und Carla, einen kleinen Film mit Bildern aus dem Jahr 2018 gemacht haben – hinterlegt mit einem Song, den die Jugendbotschafter/innen im Rahmen des jetzt endenden Sternstunden-Projektes eigens komponiert haben, um damit über das Radio Botschaften zu senden¹. Durch die Verbreitung der Anti-FGM-Lieder über das Radio konnten knapp 500.000 Menschen in Sierra Leone erreicht werden. Zuletzt auch ein herzliches Danke an das Elisabeth-Lüders-Berufskolleg aus Hamm, das wie schon seit ein paar Jahren, auch 2018 einen Sponsorenlauf zur Unterstützung unserer Projektarbeit in Sierra Leone veranstaltet hat und damit 2.100,-€ für das Projekt spenden konnte! Das alles hilft den Mädchen wirklich sehr.



erste selbstgeflickte Hose



die Mädchen mit neuen Matratzen

Das Schutzhausprojekt läuft weiter gut und wird nach wie vor nachgefragt. Derzeit leben dort 12 Mädchen zwischen 8 und 20 Jahren. Drei weitere leben in Port Loko (etwa 40 km weiter südwestlich), wo AIM mittlerweile ein kleines Zweigbüro eröffnet hat.

Das Erlebte eines der Mädchen, stellvertretend für die Geschichten der anderen: „Nach dem Tod meiner Eltern war ich auf mich selbst gestellt. Ich musste harte Arbeit verrichten und hatte immer wieder mit häuslicher Gewalt zu kämpfen. Aber hier bin ich und es geht mir gut.“ Alle Mädchen berichten von ähnlichen Schicksalen. Ins Schutzhaus flüchteten sie vor einer drohenden Genitalbeschneidung, Zwangsverheiratung, Kinderarbeit, häuslicher Gewalt und sexuellem Missbrauch. Nicht selten mussten sie sich vor Aufnahme in das Schutzhaus auf der Straße durchschlagen - gerade für Mädchen ein großes Risiko mit Blick auf geschlechtsspezifische Gewalt. In Sierra Leone ist es durchaus üblich, dass Kinder nicht in ihrer Kernfamilie leben und

¹ Das kleine Video kann auf der Website angesehen werden: <https://www.frauenrechte.de/online/themen-und-aktionen/eine-welt/aktuelles/3542-advent-advent-hoehste-zeit-das-alte-jahr-revue-passieren-zu-lassen>

stattdessen bei Verwandten unterkommen. Doch dort werden sie selten wie eigene Kinder behandelt und müssen immer wieder für harte Haus- und Feldarbeit herhalten.

Das Schutzhaus bietet den Mädchen eine Chance auf ein normales Leben. Ein Leben in Sicherheit mit einem geregelten Tagesablauf, einem Dach über dem Kopf, täglichen Mahlzeiten und dem Zugang zu Bildung. Die Mädchen werden nach wie vor von der Sozialarbeiterin Juliet Marah betreut sowie von der Köchin Ramatu Bangura versorgt. Das Haus wurde im letzten Jahr mit Geldern aus dem Better Place Projekt renoviert und einige neue Dinge, wie Matratzen und Stühle, konnten angeschafft werden. Auch der etwas langwierige Bau der Mauer wird zeitnah abgeschlossen werden. Erika hat zudem zwei Schreibmaschinen gespendet, an denen die Mädchen nun das Nähen erlernen können.



Ramatu Bangura kommt vom Einkauf – den die Mädchen gleich in der Küche zu einem feinen Mahl verarbeiten. Am Wochenende wird die Kocharbeit reihum von den Mädels übernommen.

Mit großer Freude erreichte uns im Juni die Nachricht, dass alle Mädchen und jungen Frauen im Schutzhaus das Schuljahr erfolgreich abgeschlossen haben und in die nächst höheren Klassen versetzt wurden. Auch pflanzen die Mädchen auf dem Land rund um das Schutzhauses mittlerweile Reis und Gemüse an, die sie nun ernten konnten und für ihre eigene Versorgung und einen bescheidenen Verkauf auf dem Markt nutzen. Tolle Erfolge für die Mädchen.

Seit Juli 2017 konnte AIM dank der finanziellen Unterstützung durch die Benefizaktion des Bayerischen Rundfunks „Sternstunden e.V.“ entscheidende Fortschritte im Kampf gegen FGM erzielen. Ziel des Projekts ist die Ausbildung von so genannten Peer Ambassadors, jungen Frauen und Männern, die als Botschafter für die Menschenrechte von Mädchen und Frauen in ihren Freundeskreisen, Familien und Gemeinden mobil machen. Sie klären nicht nur über FGM auf, sondern achten auch darauf, dass kein Mädchen aus ihrem Umkreis beschnitten wird. Drohende Verstöße melden sie. Eine der wichtigsten Aufgaben der Jugendbotschafter/innen bleibt es, ihre Freundeskreise und Gemeinden in persönlichen Gesprächen über die Hintergründe und Folgen von FGM aufzuklären, Probleme offen anzusprechen und Betroffenen weiterzuhelfen. All das lernen die Botschafter/innen in Workshops. Das Projekt läuft noch bis Mitte 2019.

Am Ende bleibt mir – auch im Namen der Mädchen im Schutzhaus – „Danke!“ zu sagen an Euch alle, dass ihr diese Kooperation mit unterstützt und bei Euren Infoveranstaltungen auf die FGM-Thematik und die Aktivitäten von AIM aufmerksam macht.

Für Rückfragen stehe ich natürlich gerne zur Verfügung (sierra-leone@frauenrechte.de).

Veronika Kirschner, München, April 2019
Ehrenamtliche TDF-Projekt Koordinatorin für AIM – Sierra-Leone